

Enthauptet im Namen des Propheten

„*Takbir*“, der Aufruf zum „*Allahu Akbar*“. Die Menge schreit euphorisch. Idlib-Provinz, Nord-Syrien, am 23. Juni 2013. Blut-Sonntag. Nach einer Ansprache wird dreien am Boden knienden Männern per Messerschnitt der Kopf abgetrennt. Die Täter: Kräftige Krieger mit dichtem Bartwuchs und langem Haar. So hat nach salafistischer Vorstellung auch der Prophet Mohammed ausgesehen. Und gehandelt. Wie die Rädelsführer, mutmaßlich kaukasische Dschihadisten, erklären, hätten die Angeklagten für Regierung und Armee von Präsident Baschar al-Assad gearbeitet, und wären somit nach islamischem Recht zu exekutieren. Einer der zahlreichen, per Mobilkamera mitgefilmten Aufzeichnungen kursiert seit kurzem im Netz. Das neuneinhalb-minütige Video hat hohe Wellen geschlagen. Die von syrischen Halbstarren bejubelte Hinrichtung wird seither in Zusammenhang mit dem Angriff der bewaffneten Nicht-Regierungs-Miliz auf ein Kloster in Gassanieh, unweit der türkischen Grenze, dargestellt. Wie es seitens des „Syrischen Dokumentationszentrums“ (www.documents.sy), einer ganz offensichtlich nicht oppositionell gesinnten Vereinigung junger Journalisten, heißt, sei dabei der katholische Priester Francois Murad als einer der anschließend Geköpften verschleppt worden. Der Vatikan bestätigt den Tod des Geistlichen, legt aber Wert darauf, dass „*die Umstände des Todes nicht vollkommen geklärt*“ seien. Mittlerweile heißt es, der 49jährige syrische Christ sei bereits im Ordenshaus erschossen worden. Auch die Information, jene geschächteten Männer wären drei Franziskaner-Mönche, wurde inzwischen dementiert. Der Film selbst scheint jedoch authentisch, auch wenn unklar bleibt, wer genau die Mordopfer sind. Ein Mediziner erklärt gegenüber den „Deutschen Konservativen“, die Durchtrennung der Wirbelsäule stelle mit einem scharfen Messer kein Problem dar. Darüber hinaus habe man den Opfern offenbar Muskelrelaxanzien gespritzt. Bereits aus der islamischen Geschichtsschreibung ist überliefert, dass auch Mohammed vor der angeordneten Enthauptung der 400 bis 900 männlichen Mitglieder des jüdischen Banu-Quraisa-Stammes eine ausreichende Versorgung mit Datteln, sowie Mittagsschlaf für die Gefangenen gestattete. Auch Fawas Tello, als sunnitischer Exil-Syrer aus Damaskus Ansprechpartner des Auswärtigen Amtes, tritt gegenüber den „Deutschen Konservativen“ dafür ein, das Verhalten des islamischen Glaubensstifters nicht

falsch zu verstehen. Bei dessen (späteren) Angriff auf Mekka hätte er gegenüber vielen Gegnern, selbst Ungläubigen, Gnade walten lassen. Außerdem habe es seinerzeit noch nicht moderne Instrumente wie Schusswaffen oder den elektrischen Stuhl gegeben, sodass auch in Europa Enthauptungen normal gewesen seien. Fawas ist wütend darüber, dass der Westen auf eine „Verschwörung“ Assads hereinfalle. Die *„brutalen Massaker gegen 2.000 sunnitische Zivilisten an der Küste (Banyas und Al-Baida)“* im Mai würden von den westlichen Medien kaum beachtet. Ebenso wenig wie der Umstand, dass *„das Regime und seine Unterstützer von Alawiten und Schiiten immer diese Massaker gegen Sunniten begrüßen“*. Zur Menschenschlachtung von Idlib weist Fawas darauf hin, dass die „Freie Syrische Armee“ gegen jene Gruppe vorgehen würde, bei der es sich angeblich um eine „Bande von Russen“ unter Führung eines „kuwaitischen Schiiten“ handele. Die Erklärung erscheint mysteriös, und reiht sich in eine Serie von Umdeutungen ... Am 9. Oktober 2012 ließ sich im nordsyrischen Kaframbel folgendes Ereignis höchstselbst beobachten: Eine aufgebrachte Menge zerrte einen toten „Alawiten-Offizier“ durch die Straßen, und schlug ihm die linke Hand ab. Manch Anwohner empfand das Schauspiel als abstoßend, traute sich jedoch nicht, einzugreifen. Grund: Der Koran gestattet die Feindesverstümmelung – Sure 5, Vers 33 und Sure 8, Vers 12. Noch am selben Tag wollte sich niemand mehr an einen solchen Vorgang erinnern können. So etwas tue nur die „Schabiha“ Assads, hieß es anschließend ... Seit Jahrhunderten wabert ein Wort durch die arabische Geschichtskultur: *„Al Muamara“*, die Verschwörung.